

gangenen Gattin, verhelichen konnte. Sie ist mir ein voller und reicher Ersatz für die Vollendete durch ihre innige Gottseligkeit und Liebe und Treue für mich und unsere Herzenskinder, die uns Gottes Gnade geschenkt hat. — Wir haben viel mit unserem Lieben Lauter durchlebt, namentlich in den Kriegsjahren 1866 und 1870—71. Der Herr hat immer gnädig geholfen. Einige Feuerschäden und einen Blitzschlag, welcher zündete, abgerechnet, war in der ganzen Zeit kein größeres Unglück durch Elementarereignisse zu beklagen. Der Herr segnete das Gewerbe und gab schöne, gute Ernten. Zwischen Gemeinde und uns war immer Friede. In den letzten Jahren feierten wir schöne Missionsfeste hier. — So nimm denn, du teure, unvergeßliche Gemeinde, das letzte Lebewohl von deinem bisherigen Seelsorger und seinen Lieben allen! Der Herr sei mit dir und uns in Gnaden und lasse uns in seinem Wort und Glauben ausharren bis zu einem seligen Ende, Amen!“

Zum Nachfolger Voigtländers wurde Alexander Heyne erwählt. Dieser achte ständige Pfarrer von Lauter ist geboren am 20. Februar 1846 zu Klostergeringswalde und war von 1873 an Diakonus zu Olsnitz im Vogtland. Am 3. September 1876 wurde er von Herrn Superintendent Dr. Pasig in das hiesige Pfarramt gottesdienstlich eingewiesen, nachdem ihm einige Tage zuvor die Gemeinde einen festlichen Empfang bereitet hatte. Er hat hier 12 Jahre hindurch mit hingebender, gesegneter Treue das Pfarramt verwaltet an der Seite seiner Gattin Frau Auguste Karoline Marie geb. Schlorke, die ihm 5 Kinder geboren, von denen ein Sohn und zwei Töchter sich am Leben befinden. Während seiner hiesigen Amtierungszeit — am 28. Juni 1881 — wurde der Kirchturm durch einen Blitzschlag zerstört unmittelbar nach einem beendeten Trauergottesdienst; die Kirche wurde einer größeren

Renovation unterworfen. Am 15. April 1888 hielt Pastor Heyne in Lauter seine Abschiedspredigt, um nach Schöneck im Vogtland überzusiedeln, wofür selbst er heute noch das Pfarramt bekleidet.

Heynes Nachfolger in Lauter wurde der jetzige Pfarrer Dr. Rudolf Wilhelm Kretschmar, geboren in Siebenlehn am 13. August 1860, Sohn des Pfarrers Dr. August Wilhelm Kretschmar und seiner Ehefrau Cäcilie Agnes geb. Wunder. Auf dem Gymnasium zu Zwickau und der Fürstenschule St. Afra vorgebildet, besuchte Schreiber dieses die Universität Leipzig und bestand hier im Jahre 1885 seine erste theologische Prüfung. Hierauf war er mehrere Jahre lang Mitglied des Predigerkollegiums zu St. Pauli in Leipzig und nach erlangter Wahlfähigkeit wurde er am 12. August 1888 durch Herrn Superintendent Lic. theol. Roth als neunter ständiger Pfarrer von Lauter ordiniert und eingewiesen. Aus den letzten 13 Jahren ist als besonderes kirchliches Ereignis hervorzuheben die feierliche Weihe eines neuen Glockengeläutes am 22. August 1899. Dieses neue, herrliche Geläute ist eine Stiftung von Frau Alma verw. Gnüchtel geb. Freitag zu Ehren ihres früh verstorbenen Gemahls Fabrikbesizers Hermann Gnüchtel in Lauter. Das Gesamtgewicht der drei Glocken beträgt 62 Centner; ihre Tonart ist Des-dur; sie sind gegossen in der Glockengießerei von Albert Bierling in Dresden. Dieses neue Geläute hat zunächst auf dem schön gelegenen Gottesacker seine Aufstellung gefunden und soll später in den Turm eines neuen Gotteshauses übertragen werden. Zu diesem neuen Gotteshause möge der aufstrebenden Gemeinde recht bald der allmächtige Gott verhelfen seinem Namen zur Ehre und der Gemeinde zu wachsendem, geistlichen Segen; dazu helfe Er um Jesu Christi seines Sohnes willen! Amen!

Lauter, im Juni 1901.

Dr. R. Kretschmar, Pfarrer.

Die Parochie Neuwelt.

(Ein Bild der Kirche war leider nicht zu erlangen).

Das gesamte Flurgebiet von Neuwelt war am Ende des achtzehnten Jahrhunderts noch Wiese und Wald und gehörte dem Rittergute Ober-

jachsenfeld bei Schwarzenberg. Um diese Zeit erbaten sich Arbeiter des Rittergutes Oberjachsenfeld von ihrem Herrn die Erlaubnis, sich auf der